

MIGRATION ALS CHANCE FÜR NEUES BAUEN



Das Buch ist die Fortsetzung von »Refugees Welcome – Konzepte für eine menschenwürdige Architektur« (Jovis 2015), in dem Architekt*innen und Studierende der Leibniz Universität Hannover unter der Leitung von Professor Jörg Friedrich Vorschläge ausgearbeitet hatten, wie Flüchtlinge schnell und kostengünstig untergebracht werden können. Der vorliegende Folgeband »Zukunft: Wohnen – Migration als Impuls für die kooperative Stadt« möchte »qualitätsvolle Entwurfsansätze zur Lösung der Wohnungsfrage« präsentieren. Mit beiden Publikationen sieht sich Jörg Friedrich – zusammen mit der Architekturbiennale 2016 in Venedig und dem Berlin Award 1916 – auf dem Weg des »Neuen Bauens« der 1931 gegründeten »Arbeitsgemeinschaft für ein wachsendes Haus«, die verknüpft ist mit großen Namen der Architekturgeschichte wie Bruno Taut und Walter Gropius.

Eingestimmt werden die Leser*innen mit einer mehrseitigen Timeline. Beginnend mit dem Januar 2015 werden die Anzahl der nach Deutschland Geflüchteten, politische Verlautbarungen und Reaktionen, sowie Ergebnisse von Meinungsumfragen dargelegt. Strukturiert wird diese kurze Geschichte der Migration durch rote Balken an den Tagen, wo Terroranschläge stattfanden.

Textbeiträge von einer Autorin und acht Autoren befassen sich mit wachsenden Städten und Nachverdichtung, denn Migrant*innen und Arme sollen nicht an den Stadtrand gedrängt werden. Migration wird als Chance gesehen für die Schaffung neuer Wohnformen und neuer sozialer Räume in einer »Arrival City« (Doug Saunders). Auch von bezahlbarem Wohnraum ist die Rede, in einem Beitrag wird das solidarische Finanzierungsmodell des MiethäuserSyndikat vorgestellt. Jedoch bleiben die Vorschläge gefangen im »wir« machen etwas für »die«, und die häufige Verwendung des Begriffs »Flüchtlingswohnungen« separiert eher, als zu integrieren.

Den Hauptteil des Buches machen 60 Projekte aus, von denen etwa die Hälfte bereits fertiggestellt wurde. Hotels für Reisende mit und ohne Asyl stehen neben Leichtbauhallen, in denen ein Trennwandsystem nur notdürftig Privatheit ermöglicht. Ernstzunehmende Wohnanlagen finden sich ebenso wie schwimmende Inseln vor der italienischen Küste oder minimalistische Konstruktionen, zum Beispiel hochkant aufgestellte Boxen mit drei Stockwerken oder Gemeinschaftsräume, von denen Leitern in höhergelegene Schlafkammern führen.

Trotz einiger Irritationen gibt das Buch reichliche Anregungen, die ich in der Gesamtheit jedoch nicht als Vorschläge, sondern eher als Brainstorming lese, denn unübersehbar von gutem Willen getragen, wirkt manches doch recht unbedacht.

Elisabeth Voß

Jörg Friedrich / Peter Haslinger / Simon Takasaki / Valentina Forsch (Hg.): Zukunft: Wohnen - Migration als Impuls für die kooperative Stadt, Jovis Verlag, Berlin 2017, 320 Seiten, ca. 200 farb. Abb. und Pläne, 32 Euro